Mauer aus Formbausteinen Hubert Schiefelbeins,
Foto: Felix Rössl

ALTSTADTPLATTEN

FORSCHUNGEN ZUM BAUKULTURELLEN ERBE DER DDR

VON FRANZISKA WIEGAND

Das Interesse an den in der DDR entstandenen Bauwerken nimmt zu. Gleichzeitig und bedingt dadurch stellen sich neue Fragen zur ostdeutschen Architekturgeschichte. Eine Buchreihe bietet dem wachsenden Kreis an Forschern zu diesem Thema eine Publikationsplattform. Vier Bände der *Forschungen zum baukulturellen Erbe der DDR* sind bereits erschienen. Herausgeber ist Hans-Rudolf Meier vom Bauhaus-Institut für Geschichte und Theorie der Architektur und Planung an der Bauhaus-Universität Weimar.

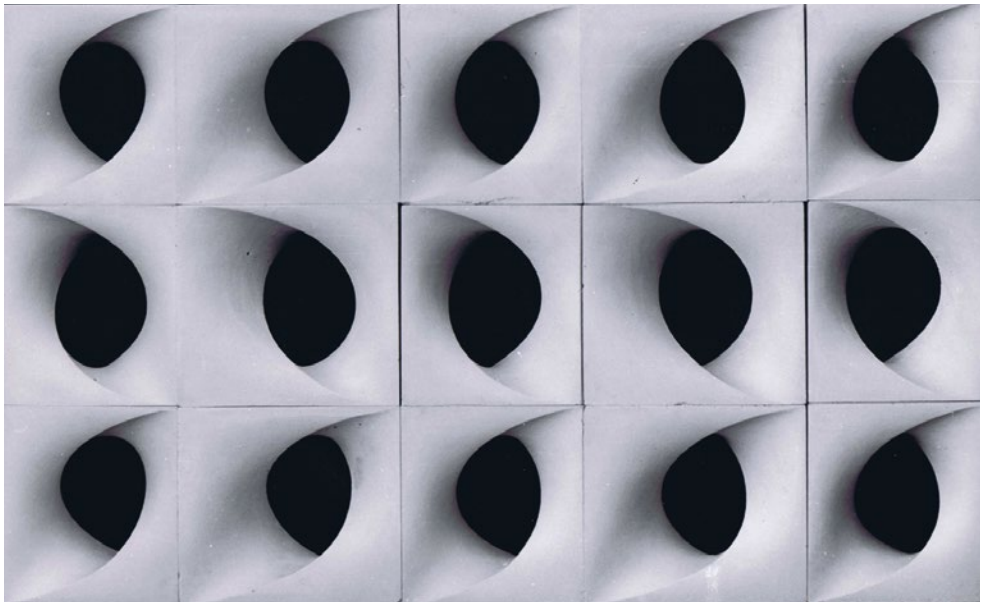
Die beiden ersten, 2013 erschienenen Werke „Sonderfall Weimar? DDR-Architektur in der Klassikerstadt“ (Eva von Engelberg-Dočkal und Kerstin Vogel) und „Altstadtplatten. Komplexe Rekonstruktion in den Innenstädten von Erfurt und Halle“ (Kirsten Angermann und Tabea Hilse) beschäftigen

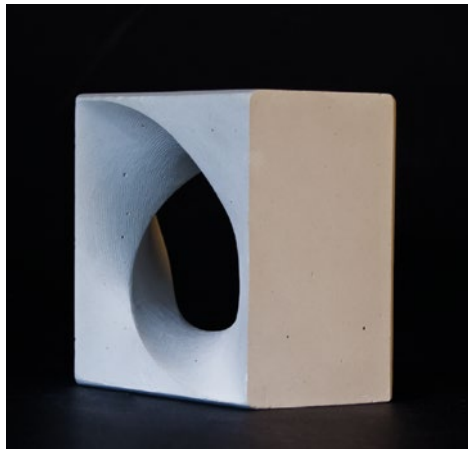
sich mit der Anwendung der industriellen Plattenbauweise in den historisch gewachsenen Innenstädten von Weimar, Halle und Erfurt und eröffnen damit eine kritische Diskussion um die Postmoderne in der DDR. 2014 kam mit „Kunstvolle Oberflächen des Sozialismus: Wandbilder und Formbausteine“ von Luise Helas, Wilma Rambow und Felix Rössel der dritte Band heraus. Das Buch widmet sich der baubezogenen Kunst, die in der DDR eine wichtige Rolle in der Gestaltung des urbanen Raumes spielte. Bemerkenswert ist, dass die Verfasser Absolventen unterschiedlicher Hochschulen und Studienfächer sind, also über Universitätsgrenzen hinweg neue Erkenntnisse zum Thema kombiniert werden. So untersucht Luise Helas das Œuvre des DDR-Künstlers Walter Womacka, der mit seiner Gestaltung großformatiger Wandbilder und Glasfenster sozialistische Utopien vermittelten wollte. Die methodischen und praktischen Probleme im denkmalpflegerischen Umgang mit diesen für den öffentlichen Raum geschaffenen Werken, die im Museum kaum auszustellen sind, stehen im Mittelpunkt von Wilma Rambows Beitrag. Auch sie zieht dazu konkrete Beispiele heran, wie das Bronzerelief „Aufbruch“ an der ehemaligen Karl-Marx-Universität in Leipzig und die Wandbildern von Josep Renau in Halle und Erfurt. Felix Rössel widmet sich zuletzt Hubert Schiefelbeins Betonformsteinen. Diese seriell gefertigten und raumbildenden Ornamente kamen vor allem in der Freiflächengestaltung im Wohnungsbau zum Einsatz und werden im Buch als typisches Ausdrucksmittel des ostdeutschen Stadtbildes eingeordnet.

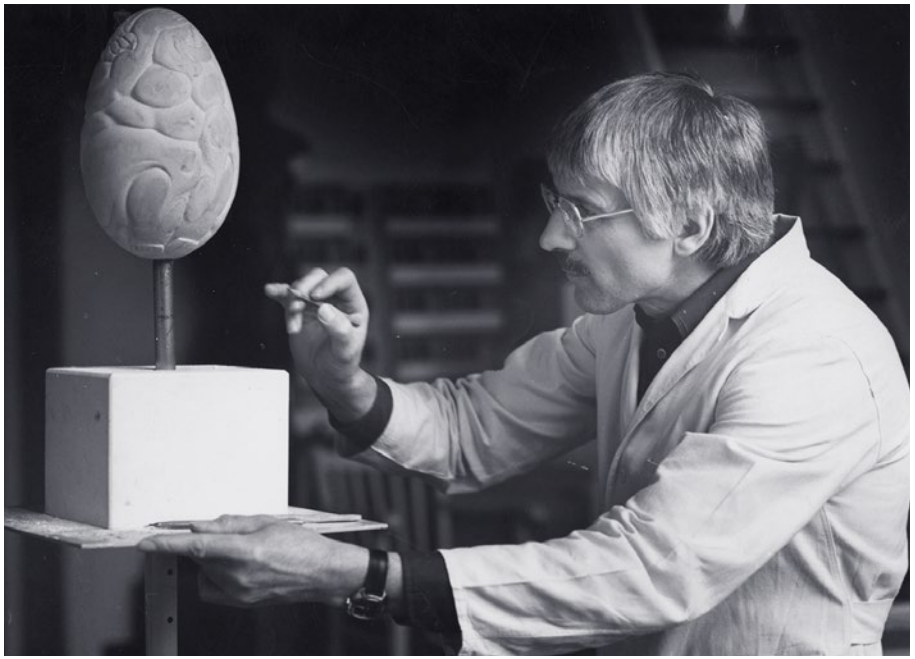
Anfang April wurde ein neues Buch der Reihe „Architektenausbildung in Weimar: 29 Lebensläufe zwischen DDR und BDR“ präsentiert. Anders als in den vorigen Büchern stehen diesmal nicht die Gebäude im Mittelpunkt, sondern die Entwerfer selbst. Die Publikation widmet sich der Generation von Architekten, die in den 1980er Jahren an der damaligen Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar (HAB) studiert hatten und nach ersten Berufserfahrungen in der DDR den Übergang in die BRD miterlebten. Die Autorin Frederike Lausch mischt darin persönliche Erzählungen ihrer 29 Interviewpartner mit wissenschaftlichen Beiträgen, die die Hochschulgeschichte der HAB in Weimar rekonstruieren. Die Verknüpfung der beiden Textformen erzeugt nicht nur einen angenehmen Lesefluss, sondern auch ein konkretes

Mosaikfries „Unser Leben“ am Haus des Lehrers, Berlin (Ausschnitt Westfassade), Walter Womacka (1964), Foto: Luise Helas

Verständnis für die Geschichte. Die historischen Begebenheiten werden mit einem unvoreingenommenen Interesse an den persönlichen Geschichten der Protagonisten neu aufgebaut. Die authentischen, fragmentierten Erzählungen fordern den Leser gar zu einer eigenen Wahrheitsfindung auf. Das Buch leistet damit Zweierlei: Zum einen liefert es einen wichtigen Beitrag zur Hochschulgeschichte der heutigen Bauhaus-Universität. Zum anderen beleuchtet es erstmals nachvollziehbar, inwiefern







Oben: Formbausteine von Hubert Schiefelbein, Fotos: Archiv der Moderne, Bauhaus-Universität Weimar; **rechts:** Hubert Schiefelbein (1983), Archiv der Moderne, Bauhaus-Universität Weimar, Foto: Claus Bach

sich die Wende auf die Arbeitsweise und Lebensgeschichten der Architekten ausgewirkt hat. Die Interviewten bewerten die gesellschaftspolitischen Umbrüche alle als positiv. Doch auch eine Identitätssuche und Zweifel im und am neuen System werden deutlich. Dadurch liest man hier auch einen wichtigen Teil BRD-Architekturgeschichte.

Forschungen zum baukulturellen Erbe der DDR, erschienen im Bauhaus-Universitätsverlag

Band 1: *Sonderfall Weimar? DDR-Architektur in der Klassikerstadt, Softcover, 262 Seiten, 25,00 €*
Band 2: *Altstadtplatten. „Komplexe Rekonstruktion" in den Innenstädten von Erfurt und Halle, Softcover, 158 Seiten, 14,80 €*
Band 3: *Kunstvolle Oberflächen des Sozialismus: Wandbilder und Betonformsteine, Softcover, 224 Seiten, 23,90 €*
Band 4: *Architektenausbildung in Weimar: 29 Lebensläufe zwischen DDR und BRD, Softcover, 238 Seiten, 32,00 €*

www.vdg-weimar.de